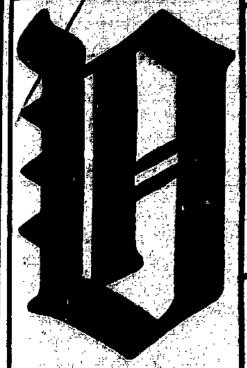
7. 378/1916



Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weisbinder

Das Blatt erjæint jeben Sonnabend. Abontementspreis Me. 1,50 pps Amartal. Redattion und Expedition: Samburg 15, Claus Groth Strafe 1. ferufpr. 5, \$244.

hamburg, den 3. Juli 1915

Anzeigen toffen die fünfgespaliene Nonparelilejelle ober beren fanm 50 Dfg. (ber Betrag ift flets port er einjufenden). Verbandsonjeigen toften 25 Mfg, bie Zeile.

29. Jahrg.

Zur frage der Kriegsverlettensursorge.

Das Ziel bes Beilberfahrens in den Krupp Iheimen ift die Wieberherstellung der Erwerbsfähigfeit. Bur Erwerbs. fähigteit ist aber Borbebingung nicht nur die Wieberherstellung im medizinischen, sonbern auch im wirtschaftlichen Sinne, bas heißt Grreichung eines möglichft hohen Grabes ber Arbeitsfähigfeit. Diese Arbeitsfähigfeit wird auch ben Kriegs- ober Unfallverletten vor dem moralischen Berfall zu schützen fuchen. Wie die Grfahrung lehrt, tritt bei einer Anzahl der plöklich erwerksunfähig Gewordenen ein gesellschaftlicher Absturz ein, vor dem auch die Renie nicht zu bewahren vermaz. Abgesehen von der mehr ober weniger fittlichen Stärke des Verletzen wird als Ursache hierbei mit anzusehen sein: eine durch ben Unfall ober burch bas Heilverfahren herbeigeführte Nervenschwäche ober die förperliche Unmöglichkeit, den erlernten Beruf wieder ausüben zu können. Die moralische Kraft, einen andern Beruf zu ergreifen, ist nicht vorhanden, zumal es dazu auch sehr oft an Gelegenheit fehlt. Nach Abschluß bes Geilperfahrens und ber Rentenfestsetzung überlaffen bie Berufsgenossenschaften den Unfallverletzen seinem ungewissen Schicksel, wo eine weitere Fürsorge, wie jum Beispiel die Erlernung eines anbern Berufes angebracht wire. Anvalibenheime au schaffen, worin die Kriegsverklimmetten ohne Pflicht zur Arbeit für die Lebensbauer berforgt werden, find nach den Erfahrungen in Nordamerita nicht als vorbildlich anzusehen. Das forgen- unb arbeitstose Leben berbummelt den Charafter der Invaliden bie migbergnilgt, ungufrieben mit Aeinlichen Rörgeleien ihr Leben berbringen. Die Erfahrungen auf diesem Gebiete haben fich bie Militarbehörben insofern zunute gemacht, daß fie ben Kriegsberftummelten je nach bem Fall in ben Arfippelfürforgestellen bie Röglichkeit gur Grlernung eines paffenden Berufes geben und fie mit Feftigfeit bazu anhalten. Daburd wird es auch ermöglicht, bak ber noch borhandene Tetl der Arbeitstraft für das Wirts icafisleben verwertet werben tann.

Rachbermobernen Chirurgie und Orthopabie gibt es tein Aruppeltum in wirtdaftlichem Sinne, wenn der eiserne Bille vorhanden ift, es zu überwinden. Als Krüppel, die für die Produktion von Gebrauchswerten nicht mehr in Frage kommen, können nach der Meinung der Zachgelehrten nur bie Verletten angesehen werden, die burch Beschäbigung der edleren Organs des Ropfes geiftestrant geworden jind. Und selbst für einzelne dieser Leute ist je nach den Umständen, wie in den Frrenhäufern wahrzunehmen, die Arbeit auf bem Felde und in Gemufegarten eine dankbare Beschäftigung, die ihr Siechtum abschwächt und erträglicher macht. In den deutschen Arüppelheimen werden in 221 Werkstuben folgende 51 Erwerbsmöglichkeiten ge-

lehrt: Rorbstechten Schneiderei Schuhmacherei Bürftenbinden Stuhlflechten Tischlerei Buchhalterei mit Stenoinpie Buchbinderei Bandagenarbeit Mattenflechten Schlosjerei Unstreichen Gärtnerei: Lithographie Maichinenstricten Schnigen

Holz und Laubläge- Mechanit arbeiten Buchdruckerei Rartonnage u. Tütenanfertigung Landwirt chaft Seilstricen Bildhauerei Drechslerei **Glaserei** Holzpantoffelmachen Intarsienarbeit Alempnerei Anstrumentenmachen Anüpfarbeit • Rerbichnigen Orthopadiemechanit Maschinenschreiben Steindruckerei Malerei

Naturholzarbeit Nenfilieren Bapparbeit Photographie Bortefeuiller Smyrnaarbeit **Cattlerei** Bascheleinenflöppeln Bahntechnik Uhrmacherei Handelslehre Dust Poliererei Sägearbeit Hobelbantarbeit

Bauzeichnen Die Bemühungen, in diesen Berktätten den Kriegsberletten mit Silfe von fünstlichen Gliedmaßen die Bei-

Dezember 1914, unter bem Titel: "Die Erhaltung ber heiten über die Forischritte auf biesem Gebiet mitgeteilt. Gin Lehrer, bem ber rechte Arm abgenommen werben mußte, und der querst aufs tieffte niebergeschlagen war, lernt jest mit der linken Sand ichreiben, und mit ber Bunahme ber Sicherheit mächt ber Glaube, bag er feinen Beruf wieber ausüben tann. Gin Gariner mit Abiragung bes Unterschenkels ift bavon überzeugt worden, daß er wieder gartnern konne, ein Landmann mit Verlust einer Sand, daß er wieber maben und haden tonne; benn eine einfache Arbeitsklaue gestattet die Sandhabung von Sade und Genfe und bie Ausführung jeber landwirticafilicen Berrichtung. Gin Maurer, bem ber rechte Unterarm in ber Mitte abgenommen wurde, lernie allmählich auf Bureben begreifen, bag es ihm möglich fein wurde, wieber mauern zu konnen. Geine Befürchtung, er murbe feine Arbeit finden, ift ihm mit ber feierlichen Berficherung genommen, bag es gelingen werde, die Arbeitgeber bagu zu bringen, auch erwerbsbeschräntte Arbeiter wieber gu bemäffigen. (?) Verschiebene andere Arbeiter mit brobenber Versteifung bon Gelenken und Zerreigungen bon Gehnen und Nerven wurde burch Nachoperationen ber Gebrauch ber Glieber wiedergegeben. Daß burch geeignete künftliche Glieber und mechanische Borrichtungen eine große Bahl Berftummelter gur Muslibung ihres alten Berufes befähigt wird, geigt ein Steinmen mit zwei fünstlichen Beinen ufm.

Das Griernen eines neuen Berufes foll nur im bringenbsten Notfall borgenommen werben, jumal biefes für ältere Leute viel schwerer ist als für solche in jüngeren Jahren. Dem in den alteren Jahren befindlichen Mann muß es äußerst leicht gemacht werben, den neuen Beruf zu erlernen. Im übrigen ist es auch verständlich, daß man schwere und anstrengende Arbeit einem Verstummelten nicht zumuten darf. In den 51 Rehrberufen der Arüppelschule sind auch die förperlich auftrengenden Gewerbe, wie ber Bergbau, Trans. port- und Baugewerbe, wie auch der größere Teil der Gifenindustrie (Roheisenbroduction, Gießereien usw.) ausgeschlossen. Um nicht aus dem Regen in die Traufe zu kommen, dürfen solche Leute in unfall- ober sonft gesundheits. gefährlichen Betrieben, wie fie gum Beispiel bie demifche Industrie mit ihren Gift- und Explositionsbuden noch recht zahlreich aufzuweisen hat, nicht beschäftigt werden. Bor allem barf nicht vergessen werden, daß diese Verletien je nach dem Fall trop aller in der Schule beigebrachten Routine mehr ober weniger körperlich in ihrer Bewegungs. freiheit beschränkt sind; es liegt deshalb die Frage sehr nabe, ob nicht hier eine besondere Regelung der Arbeitszeit geboten erscheint. Als Bollarbeiter im berufsgenoffenschaftlichem und wirtschaftlichem Sinne werben bie Unternehmer diese Beschäftigten, für die sie auch die gesetlichen Beiträge für bie Sozialversicherung zu zahlen haben, bei aller vaterländischen Gefinnung auf die Dauer nicht ansehen. Die Ausnahmen werden auch hier die Regel bestätigen. Sehr richtig ift deshalb die Forderung, die in ber Petition des Vereins beutscher Ingenieure an ben Reichstag im vierten Leitsat jum Ausbrud tommt:

Der wieber eingestellte Rriegsbeschähigte tann im Berufe nur eine feiner Leiftungsfähigfeit entsprechenbe Entlohnung finden. Der Begriff des Almofens muß hier ausgeschaltet fein. Um den Rriegsbeschäbigten baber in einer seiner früheren Stellung einigermaßen entsprechenden sogialen Lage zu erhalten, muß das Neich eine angemeffene Rente gewähren usw.

Bie allgemein schon jest bekannt, ist der Andrang und bie Nachfrage ber Kriegsverletten zur Beschäftigung in den staatlichen und kommunalen Bureaus nicht unbeträchtlich. Die Staats- und Rommunalbehörden werden biefen Anforderungen ohne Ansel ber politischen Gefinnung in ber weitgehenbsten Art entgegentommen muffen. Der Krieg hat auch nach ber Richtung gezeigt, daß eine reichliche Zahl von Staatsbürgern außerhalb der konfervativen behaltung ihres Beruses zu ermöglichen, sind in den ein- Kreise vorhanden ist, die eine derartige Tätigkeit vollverzelnen Fällen recht weitgehend. Rach einer Publikation antwortlich ausführen können. Auch im kaufmännischen

bes Professors Biefalsti im "Berliner Tageblatt" im und Hanbelsgewerbe wird fich burch bas Angeboi der Ariegsverletten die Nachfrage nach Beschäftigung erhöhen. Erwerdsfähigkeit ber Ariegsinvaliben", werben Gingel- Dasselbe läßt sich auch von den Berufen sagen, die im Siken ausgeübt werben können. Für einen Teil biefer Berufe wurde es fich empfehlen, burch Stoaten und Rommunen in abgegrenzten Begirten besondere Betriebe für die Kriegsberichten eingurichten, bet benen gleich für bie Unverheirateten Ledigenheime angeschlossen sind. Hier würde sich auch leicht die Möglichkeit einer größeren Teilung und Vereinfachung bes Arbeitsverfahrens bieten, mobei nach dem Zustand der Berletzten auch eine Abklirzung ber Arbeitszeit und eine Aenberung ber Arbeitspausen zweckbienlich burchgeführt werben könnte. Das wirb um fo mehr geboten fein, um die Bunahme ber Beimarbeit, die burch den Geeresbebarf während bes Arieges wicher gang sichtbar geforbert ift, zu verhindern. Der in den Unternehmerbetrieben zur Berwendung unmögliche Rriegsverftummelte wird versuchen, mit hilfe feiner Frau im Saufe erwerbemäßig zu arbeiten. Und zu allebem barf nicht bergeffen werben, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil biefer Rriegsverletten außer ber Werftummelung auch noch Berge und Merbenleibende find. Leidende folder Urt follie man in geräuschvollen Industriebetrieben möglichst nicht beschäftigen.

> Die Beschäftigung von ausländischen Arbeitern in ber Andustrie wird für Jahre nach dem Kriege sowieso zurlichtzeten. Daburch wird auch die Arbeitsgelegenheit für die Kriegsberletten günstiger. Auch die Beschäftigung in der Landwirtschaft kann nicht als nebensächlich angesehen werben. Wenn Kriegsverlette, die auf bem Lande und in der Landwirtschaft groß geworden sind, den Wunsch haben, sich bort wieber zu betätigen, wobei die Familienverhältnisse mit als entscheibend zu betrachten find, so foll man dem möglichst Rechnung zu tragen suchen. Wenn der Staat für diese Zwede Neinländliche Ansiedlungen in ben heute für die Agrarkultur erschlossenen Heide- und Moorländereien ober sonstwo schaffen will, so fann unter Erfüllung gewisser Voraussehungen dem sehr gut zugeftimmt werden. Vor allem müffen gesetliche Garantien gegeben fein, daß bie Anstehler mit ihren Familien gegenüber ben Großgrundbesigern nicht in ein bem Frondienft ähnliches Abhängigkeitsverhältnis geraten. Wie uns die Grfahrungen lehren, haben es die Organisationen der Arbeiter und die Arbeiterpresse mit Erfolg verstanden, auch nach ben Neinen Lanborten und nach dem platten Lanbe ihren Weg zu finden. Im übrigen aber haben wir im Laufe ber Jahre begreifen lernen muffen, daß die Berhältnisse ber größeren Orie burchaus nicht immer bazu angetan find, fulturforbernb gu wirfen. Unfere Rollegen in den ländlichen Distrikten haben durch ihre Stellungnahme zu Einzelfragen in der Organisation den Beweis erbracht, daß fie längst zu selbständigem Denken erzogen sind. Bielleicht find bie ländlichen Verhältnisse gerade dazu angetan, die Dinge ruhig und sachlich zu beurteilen.

> Die Beschäftigung ber Kriegsverletten und die Fürforge für sie stellt die Gewerkschaften vor einige neue Fragen und Aufgaben, wobei die alte Pragis wohl nicht immer gur Geltung gebracht werden fann. Bir erlauben uns hier nur auf die Arbeitsvermittlung, auf die tarifliche Regelung ber Löhne und auf die Bahrnehmung des gewerblichen Gefundheitsichutes hinguweisen. Run, die Gewerkichaften werden diese Schwierigkeiten sicher überwinden können. Aber auch die Krankenkassen, die Berussgenossenschaften und die Gewerbeinspektionen stehen bier andern Berhaltnissen gegenüber, die man erft in ihrem Bujammenhang erfassen muß und nur so richtig bersteben lernen fann. Daraus werben bann auch eine Anzahl neuer Anregungen hervorgeben, die den sogialpolitischen Bestrebungen und der Gewerbehygiene zugute tommen werben.

Die bisherigen Leistungen der Konsumentenbewegung.

Bon Universitätsprojeffor Dr. B. Bimmermann, Berlin.

Unerhörte Preiktreibereien und Ariegswuchererscheinungen aller Art trieben Anfang Dezember die jest im R.A.R.3. * aufammengeschlossenen Reichsverbände zu einbeitlicher Abwehrorganisation. Nicht einseitige Billigkeit3. forderungen, sondern gerechte, angemeffene Preise und eine joziale Erdnung der Massenversorgung, die auch den wenig Bemittelten das Durchhalten gegenüber bem englischen Aushungerungsplan ermöglichen, bilbeten von vornherein die Lojung des K.A.R.A.

Seine erfte Sauptaufgabe war die Befampfung ber verfebrien Sparfamfeitspolitit, bergufolge die Maffen gur Einschränfung ihres Berbrauchs burch weitere Preiserhebungen gezwungen werden follten. Es galt, bie regierung zu unterstützen. Das geschah in der Brotdurchführbaren Beschlagnahmeplanes, durch eine Beipredjung im Reichsamt bes Innern und die große Birtus. versammlung am 22. Januar, in ber das Verlangen und die Empfänglichfeit der breiten Berbrauchermaffen für eine zwangsgemeinwirtschaftliche Getreides und Brotverwill eel" So tann sich ber R.A.R.J. am Zustandetommen der weltberühmten Bundesrateberordnung bom 25 Januar ein gewisses Verdienst anrechnen. Bu ihrer Durchführung und der Ginburgerung des Brotfartenspitems in den Gemeinden hat der R.A.R.J. mit prattischen Borichlagen ebenfalls in erfolgreichem Busammenwirken mit dem Deutschen Städtetage beigetragen. Er hat schließlich auch mit ausführlichem Beweisstoff gegen die ungerechtsertigt steigenden Preisspannungen zwischen Geireide und Mehl angefämpft und eine soziale Kontrolle ber Kriegsgetreidegesellschaft und ihrer Geschäftspraxis durch die Reichsbehörden unter Zugiehung von Verbrauchervertretern gefordert. Zweimalige Preisherabschungen für Diehl sind seitdem talfächlich erfolgt, so bag unser Brotmehlpreis heute bereits unter dem englischen steht.

Wie die Brotgetreideknappheit und die Notwendigkeit ber gemeinwirtschaftlichen Verteilung eine Folge ber zügellosen Roggenverfütterung an die Schweine mar, fo hing auch die Kartoffelfrisis mit ber Schweinefrage zusammen. Ueberhaupt besteht ja das Kriegsernährungsproblem dur Haupifache in einem Rampfe ber Menichen mit bem Bich um die Lebensmitielvorrate. Für die Menschen allein würde die Frucht vollkommen ausreichen. Als der R.A.K.J. Anfang Februar erfuhr, daß die Regierung durch Preiserhöhungen die Kartoffeln aus den Lagern auf den Markt loden und auf diese Weise bor dem Biehtrog fcuben wollte, forderte der R.A.R.J. gunächst einmal eine sofortige Bestandsaufnahme, ba nach seiner Meinung große Borrate da sein mußten und nur fünstlich zurückgehalten wurden, und darauf die Beschlagnahme der Galfte ber noch vorhandenen Rarioffeln gur Siderstellung für die menichliche Ernährung. Gine folche Sicherfiellung ift bann, als die Bestandsaufnahme bom 15. Marg jammervoll ausfiel, Mitte April endlich, allerdings im Wege einer feltsamen Preisreportpolitit erfolgt. Die scharfe Kritik ber Berbraucher (vergl. auch die Gingabe vom 6. April, f. Unm.) hat dabei wenigstens den Erfolg erzielt, bag die Reichstaffe ben Schaden des verspäteten Eingreifens auf fich nahm und die Kartoffeln ben Minderbemittelten (der R.M.R.J. forbert: für alle Burger bis zu A 3000 Einkommen) zu erschwinglichen Preisen bon 50 bis 70 g für 5 kg zugeteilt merben können. Daß frait der Markiprämienpolitik eine Beschlagnahme angebrachter gewesen ware, zeigt fich in dem Ueberfluß an Rarwifeln, der jest zum freien Bertauf angeboten wird. Der K.A.K. hat also mit seiner ursprünglichen Annahme, baß genug Kartoffeln ba feien und nur herausgeholt werden müßten, Recht behalten.

In der Beseitigung der Ursachen ber Brotgetreide= und Karmifelfrifis, der Regelung der Schweine frage, ift der K.A.K.J. weniger Erfolgreich gewesen. Die von ihm im Anschluß an die Bundesratsverordnung bom 25. Januar 1915 über die Sicherstellung ber Lauerfleisch= waren durch die Gemeinden gemachten Borichlage für Die technische Durchführung der Abschlachtungen, die Absah= regelung im Intereffe der Produzenten und ber Berbraucher jowie für die Herstellung und Aufbewahrung der Lauerwaren hatten angesichts der Gegnerschaft der Landwirtschaftsbehörden gegen die Abschlachtung keinen rechten Erfolg. Start ber bom R.A.R.J. vorgeschlagenen Höchstpreise wurden zwar Richtpreise vom 25. Februar 1915 feilgesett, aber nicht wirksam angewandt; auch enthielten fie für das Feitmachen der Schweine stillschweigende Bramien, und fo fraß dann der neunte Feind munter weiter den Menichen die Kartoffeln und die Ragermilch weg. Nunmehr sollen freilich von den Schweinebeständen 30. v. H. ja 50 v. D. abgeschlachtet sein, und die frühzeitige Grunweite hilft uns aus der Futternot, jo daß weitere Beschaffung von Lauersteisch aus den Schweinebeständen den Städten nicht mehr vorgeschrieben wird. Ras die anfgespeicherten Borrate der Gemeinden aber Erhebliches zur Linderung der durch die verfahrene bisherige Schweinepolitit entsachten Breistreibereien im Biebund Fleischgeschäft kunftig beitragen konnten, erwartei wool niemand. Aux entschlossene Fleischenthaltsamkeit jes: jur sommerlichen Gemusezeit konnte den Preistreibeteien emas des Handwerf legen.

Die durch die Schweinepolitik gefährdete Rager= milabersoraung der Stadte beschäftigte, wie überhaupt Die Mild und Butterfrage, gleichzeitig den K.A.J. mehrfect febr eingehend. Für die Sicherung der Magermilch forderie der KAKI, um die von der Sisenbahn zugestendene Tarisermäßigung für Magermilch nutbar zu naden, eine Borichrift für die Cammelmolfereien, die

Hälfte ihrer Magermild an die Städte abzuliefern, statt wie bisher fast alles den Meltwirtschaften für den Schweinetrog gurudzuliefern. Stwas ermunternd auf bie Magermildzufuhr haben diefe Borftoge gewirkt, aber noch nicht entschieden genug.

Um bie Bergeudung von menschlichen Rährmitteln nach Möglichkeit zu verhüten, wandte fich ber R.A.R.J. gegen die Freigabe von Zuder und Kartoffeln für die Grzeugung von Spiritus und forderic Ginftellung von Trinfbranniweinerzeugung überhaupt, um die borhandenen Spipritusborrate für den gesteigerten gewerblichen Bedarf sicherzustellen. Es erfolgte auch eine Sperrung ber Trinkbranntweinerzeugung, jedoch nur auf Beit. Reuerdings foll wieder Buder für Brennzwede freigegeben Lhd, Löhen usw.? Oftpreußen lag ba irgendwo im Often, werben.

Während der Zuder zu einem Steuersat von M (statt # 14 normal) in den Maischeapparat wandern darf. werden für ben menichlichen Berbrauch bie Buderpreife Begner biefer verfehrten Politik innerhalb der Reichs. feit April Schritt für Schritt erhöht mit ber Begründung, cs herriche Buderinappheit. Gewiß hat uns das Dieh aus getreidefrage burch die Ginreichung eines lechnisch Mangel an Futtermitteln viel Buder steuerfrei weggefressen, aber Deutschland ichwamm gu Anfang bes Rricges in Buder, der nicht ins Ausland in bem Make wie jonit abgesett werden tonnte. Statt burch die allfeits geforderte Steueraufhebung ben Buderverbrauch auch der Menichen zu verbilligen und um 50 v. S. gu heben - gum lauferegelung nachbrudlich bekundet wurde: "Das Bolt Erfat ber knappen Feitvorräte — kontingentierte bie Regierung den Buderabsatz und fette Preise fest, die der Buderindustrie einen genügenden Geschäftsspielraum liegen. Die gegenwärtige Buderberteuerung aber ift burch nichts gerechtfertigt; benn bas für bie menschliche Ernährung gesicherte Kontingent von 65 v. S. burfte bei richtiger Verteilungsorganisation teine Anappheit auftommen laffen. Der R.A.R.J. hat beshalb die Reichsbehörden um Schut der Verbraucher burch Festsetzung bon Groß- und Kleinhandelspreisen gebeten und weiterhin eine Verbilligung des gerade jest physiologisch und füchenwirtichaftlich wichtigen Buders burch Aufhebung ber Budersteuer bis gur nächsten Ernte gesorbert.

> Bur Sicherstellung der Massenernährung durch Schonung und Nutbarmachung aller Borrate hat der K.A.R.J. sich auch frühzeitig mit der zwedmäßigsten Einsammlung ber Rüchenabfalle, ber Forstnutung für landwirtschaftliche Zwede, ber Bekampfung des Wildichadens, ber Organisation bes Gemusebezuges, ber Einschränfung ber Biererzeugung aus Gerfte und Mala uiw. beichäftigt.

von Lebensmittelvorräten zu erschwinglichen Preisen, so historisch gewordenen Schlachtfelbern in erhöhtem Maße erachtete es der R.N.R.J. auf der andern Seite auch für von den Touristen besucht werden und mit dazu beitragen, jeine Aufgabe, die Rauftraft und mirtichaft. der Proving, die von der Geißel des Krieges jo schwer geliche Widerstandsfähigkeit ber brauchermassen gegenüber der Teuerung nach Möglichkeit zu stärken. Das führte ibn gur Bekampfung des fein, den Kollegen einmal ein Bild gu geben über ben Umjogenannten "Arbeitswuchers", bas heißt ber ungerechtfertigten Lohn- und Gehaltsherabsehungen, die zu an Gut und Blut und was uns als Maler von bem Wieber Beginn bes Krieges vielfach unter dem Drude ber Ge- aufbau Oftpreußens am meisten angeht. An herbori schäftskriss aus guten Gründen vorgenommen waren, ragenden Baudenkmälern sind die meisten ostpreußischen später aber oft auch dann beibehalten wurden, wenn Städte durchaus arm. Die meisten Orischaften, außer den Kriegsaufträge den Firmen Arbeit und Verdienst in Fülle Städten Memel, Tilsit, Insterburg, Allenstein, Lyd und brachten. Zahlreiche Beschwerden sammelten der A.A.A.J. oder die von ihm begründeten Bezirksausschüsse in ben Armeeforpsbezirfen, um fie den Generalkommandos mit jährige Armutsperiode nach den Napoleonischen Kriegen ber Bitte um soziale Vermittlung augunsten der Angestellten zu überreichen. In ahnlichem Sinne richtete ber foll nun ja anders werben. Wenn man ben Planen, bie R.A.R.J. an Regierung und Reichstag ein ausführlich begrundetes Gesuch um Erweiterung des Schupes der wirtschaftlich schwachen Kriegerfamilien zumal in Mieteangelegenheiten.

Der R.A.R.J. hat ein weites Aufgabenfeld zu bearbeiten. Nicht überall find ihm bei den einzelnen Fragen glatte Erfolge beschieben gewesen. Aber das Erreichte haben infolge des feindlichen Ginbruchs ihre Heimat auf rechtfertigt vollauf seine Bestrebungen und seinen Arbeitsaufwand. Wo er positiv nicht viel erringen konnte, hat er durch seine Aufklarungs- und Abwehrtatigkeit doch bezirk Allenstein und 320 000 im Regierungsbezirk Gummeistens bewirkt, daß sich die Dinge nicht noch schlimmer binnen. Von den Russen wurden, soweit bisher festgestellt entwidelten. Und er hat den großen Verbrauchermaffen das Bewußtsein verschafft, daß ihre Interessen nicht vergeffen werden und sie bei richtiger Organisation steigenden Russen berschleppten Ginwohner. Sie beträgt, soweit bis öffentlichen Ginflug neben den Produzenten- und Gandlerinteressen erlangen. Freilich ist bazu entschlossene Weiterarbeit in noch stärkerem Mage als bisher nötig. Die Mittel und Kräfte der Hauptstelle des K.A.K.J. in Berlin reichen dazu kaum aus. Den angeschloffenen Verbänden und ben Bezirksausschüffen liegen wachsende Aufgaben ob. wenn jeder Berbraucher, Mann und Frau, bewußt mitwirft, find fie zum Beften der Berbrauchermaffen und bes gesamten Baterlandes erfolgreich zu lösen *.

* Die wichtigsten Eingaben des R.A.R.J. bon seiner Reichsstelle aus seien furz zusammengestellt. Sie betreffen Organisation der Abfallverwertung, an den Magistrat von Berlin und die Oberkommandos (13. Januar 1915); Regelung der Brotgetreideberteilung, an den Stellbertreter des Reichstanzlers (14. Januar); Fleischbersorgung (21. Januar); kommunale Regelung des Lroigetreide- und Rehlberbrauchs, an die Städte mit mehr als 10 000 Ginwohnern (2. Februar); Feststellung der Kartoffelvorräte, an den hohen Bundesrat (3. Februar); Maffenabichlach tungen (8. Februar); Sicherung der Fleischvorräte (12. Februar); Erweiterung des Rieterschutzes, an den Reichstag Opfer gefallen, zum andern Teil zerstört und vernichtet. (19. Februar); Sicherstellung genügender Kartoffelborräte War der Verlust an Vieh und Pferden bei der ersten für die Massenernährung (26. Februar); Forstnutzung für landwirtschaftliche Zwede (5. März); Schonzeiten für Forstwild (9. Mars); Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung (23. Marz); Hebung des Konsums von Magec-milch (23. März); Regelung der Rehlpreise nach Maßgabe ber Beschaffungsselbstfosten des Bezirks (26. Rarz); Sicherung der Kartoffelnahrung für die deutsche Bevölkerung und die Abschlachtung der Schweine im großen (6. April); Erhöhung der Berechtigungsgrenze für billigen Kartoffel-* Abkürzung für Kriegsausschuß für Konsumenien- bezug (8. Rai); Berbilligung und Erweiterung des Auderverbranchs (14. Rai).

Ostpreußen und sein Wiederaufbau.

Da durch ben Ruffeneinfall in die oftprengischen Grenzgebiete unsere Probing gewissermaßen neu entdedt worden ist und anderseits durch den Wiederausbau der derstörten und berwüsteten Ortschaften auch für unsere Berufstollegen das Intereffe für Oftpreußen zweifclos zugenommen hat, ist es wohl angebracht, einiges über unsere burch den Krieg so hart mitgenommene Proving au berichten.

Wer von unfern in West-, Süd- oder Mitteldeutschland lebenden Kollegen hat sich bis bor dem Ausbruch des blutigen Weltdramas irgendwie für Oftpreußen intereffiert? Wer mußte eiwas von Gybtfubnen, Stallubonen, wo sich die Füchse gute Nacht sagen. Wohl hatten wir aus ber Schule es wegbetommen, daß diefe Proving zwar auch noch zu unserm beutschen Vaterland gehört, doch im übrigen wohl schon halb ruffisch ist. Ja, man hatte über Oftpreußen wirklich fo recht eigentümliche Anschauungen. Ram es doch früher nicht felten vor, daß ein Oftpreuße ernsthaft gefragt wurde: ja, wohnen bort oben bei Guch die Menschen auch in richtigen Häusern? Was hat ba in aller Welt blog ein Maler zu tun? Und Spaß machte es, wenn man solch einem Menschen ruhig erzählen konnte, daß im Winter die Wölfe hier wie die Hunde auf den Straßen herumliefen. Nun, diesc Anschauung über Ostpreußen hat sich ja im Laufe der Zeiten wohl geändert; aber nichtsbestoweniger ist unsere Proving für weite Schichten unserer deutschen Bevölkerung ein noch unerforschies und unbekanntes Land geblieben.

Und doch wie ganz anders ist diese von der Natur burchaus nicht stiefmütterlich behandelte Provins geartet. Gewiß kann das Land sich nicht messen mit der stolzen Velfenschönheit bes Abeins ober bes fachlischen Elbgebiets, noch hat es Berge aufzuweisen, die in die Wolfen ragen. Trotdem ist die Proving an Naturschönheiten nicht arm. Much ber verwöhnteste Naturfreund wird hier auf seine Rechnung tommen. Wer bas masovische Geengebiet einmal in heißen Sommertagen durchstreift hat, wird sich wohl eingestehen mussen, daß gerade biese Gegend mit ben viel besungenen und bereisten Schönheitsperken in Deutschland mit Erfolg konkurrieren kann. Und wie Masuren, bas sübliche Ostpreußen, seine eigenartigen Schönheiten hat, die jeden Louristen wohl erfreuen können, so ist auch der nördliche Teil der Provinz für jeden Reisenden der Beachtung wert. Das kurische Nehrungsgebiet mit seinen eigenartigen Gebilden, ben wandernden Riefendunen und ber bort ben Fremden so merkwürdig annutenden Bevölferung bilbet schon heute bas Reiseziel vieler Ferienreisender. Zielten diese Arbeiten des R.A.A.J. auf die Sicherung Nach dem Kriege wird ohne Frage Ostpreußen mit seinen Ber - iroffen ift, gu neuer Blute gu verhelfen.

Doch genug hierbon. Aufgabe bieses Artitels soll fang des durch die Ruffeninvasion verursachten Schabens Löben, zeigen ober zeigten vielmehr in ihren baulichen Berhaltniffen eine große Anspruchstofigfeit. Die fünfaighatte hier zu fehr ihren Stempel aufgedrückt. Doch das über den Wiederaufbau Oftpreußens das Tageslicht erblidt haben, trauen darf, dann wird auch in baulicher Beziehung für Oftpreußen eine neue Beit anbrechen. Im Interesse unseres Gewerbes läge dieses sicherlich.

Ueber die Schwere der Verwüstungen und der Opfer an Menschengut und -blut, liegen jett bestimmte amtliche Ermittlungen bor: Von den Ginwohnern der Proving längere ober fürzere Zeit berlassen eima 190 000 im Regierungsbezirt Königsberg, etwa 360 000 im Regierungs. werden konnte, in der Probing 1620 Zivilpersonen getotet und 483 berwundet. Groß ist auch die Bahl der von den ber Feitstellungen vorliegen, im Regierungsbezirt Rönigs. berg 897 Männer, 194 Frauen und 105 Kinder, im Reg gierungsbezirk Allenstein 1950 Manner, 395 Frauen und 720 Kinder und im Regierungsbezirk Gumbinnen 2579 Männer, 1998 Frauen und 1887 Kinber. Von ben Männern Nur bestat ein großer Teil aus hilflosen Greisen. In Anbetracht der bon der russischen Inbasion betroffenen Bevölkerungszahl von kaum 11/2 Millionen sind diese Zahlen bedeutend. Wie viele von den Verschleppten ihre Seimat nicht wiedersehen werden, entzieht sich noch jeder Berechnung. Sicher wird auch hier ber Prozentsat der durch die unmenschlichen Strapazen ums Leben gekommenen ein ziemlich großer sein.

Durch feindliche Brandlegung ganz oder zum Teil zerstört sind im Regierungsbezirk Königsberg 7 Städte, 75 Dörfer und 56 Güter, im Regierungsbezirk Allenstein 10 Städte, 292 Dörfer und 97 Guter und im Regierungs. bezirk Gumbinnen 7 Städte, 205 Dörfer und 83 Güter. Die Zahl der insgesamt zerstörten Gebäude beträgt nach der getroffenen Feststellung 33 553 mit etwa 100 000 Wohnungen. Aus zirka 200 000 Wohnungen ist der Hausrat dum größten Teil der plünderungswütigen Meute gum Invasion nur in einzelnen Bezirken beträchtlich zu neunen, so ist jedoch bei dem zweiten Sinbruch der Russen in den von ihnen besetzten Landesteilen kaum ein Pferd, Rind, Schaf oder Schwein übrig geblieben.

Sehr erschwerend für die Inbetriebsetzung der Wirtschaften wirkt der Umstand, daß in dem ganzen Grenztreise fast alle landwirtschaftlichen Geräte, Maschinen, Bagen, Geschirre, Schmiede= und Stellmachergeräte geraubt oder vernichtet wurden. Die meisten Mühlen, Brennereien und Molkereien sind shstematisch zerstört worden.

Was für eine Unsumme bon Kummer, Rot und Elend der Krieg über die Bewohner dieser unglüdlichen Provins gebracht hat, lagt sich in Worten gar nicht ausbrücken. Jahre werben vergeben, ebe diefer Teil Ostpreußens sich

von dem Schickalsschlage erholt haben wird.

Mus der Ungahl der zerstörten Ortschaften und Wohngebäude ergibt sich aber auch, baß für bas Gewerbe, und speziell das Baugewerbe, in Oftpreußen eine wenn vielleicht auch nur turze Blütezeit tommen muß. Diese Zeit auszunuben für die Arbeiter der in Frage tommenden Industriesweige, wird die bornehmste Aufgabe der Organijationen sein.

Für das eigentliche Baugewerbe, wie Maurer, Bimmerer und beren Bilfsarbeiter, hat fich bereits in Ronigsberg eine paritätisch verwaltete Arbeitsvermittlungsstelle gebilbet, die unter ber Leitung bes Regierungsprafibenten steht. Für unser Gewerbe scheibet dieser Nachweis zunächst aus, weil es vorläufig für den Maler hier noch nichts zu tun gibt, doch muß unsere Aufgabe jetzt schon sein, auf flarend und fontrollierend in unfern Berufstreifen gu wirfen, bamit nicht fpater, vielleicht burch verlodenbe Ungebote verleitet, ein zu großer Zustrom von Arbeitsträften nach hierher geleitet wird, der schließlich lohnbrückenb auf den Arbeitsmarkt wirkt.

Zunächst sei vorweg bemerkt, daß für unsern Beruf in der Proving noch so gut wie gar nichts zu tun ist. An den eigentlichen Wiederaufbau ist man noch gar nicht berangetreten. Ginstweilen sind bie borhanbenen Arbeitsfräfte mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, wobei auch zum großen Leil die kriegsgefangenen Russen berwandt werben. Bur Unterbringung der zurücktehrenden Bewilferung wer-den hölzerne Wohnbaraden hergestellt oder die zerstörten Wohngebäude provisorisch hergerichtet. Alfo für unfere

edle Kunst noch nichts. Die Staatsverwaltung hat erst bie erforberlichen Ginrichtungen getroffen, um ben Wieberaufbau ber zerstörten Stabte und Ortschaften in ber Proving Oftpreugen burch Ueberwachung und Beratung fördern zu können. Dem Oberprästium in Königsberg ist ein Hauptberatungsamt unter der Leitung des Geheimen Baurats Fischer angegliedert worden, das in der Provinz Ostpreußen disher 15 Bauberatungsamter eingerichtet hat. Für bie Bermaltung biefer Aemter, welche die briliche Bauberatung ausüben sollen, sind Bezirksarchitekten ernannt worben, und awar für den Regierungsbezirt Königsberg bie Architetten Hoffmann in Domau, Rother in Laplau, Lode in Allenburg, Engler in Gerdauen. Für den Regierungsbezirk Allenstein: Architekt Kräutle in Sohenstein, Dipl. Ing. Rosmog in Ortelsburg, die Architekten Wolf in Sensburg, Brure in Lha, Kahm in Solbau. Für den Regierungs-bezirf Gumbinnen: Architekt Frick in Stallupönen, Dipl.-Ing. Keller in Goldap, die Architekten Maul in Darkehmen, Wert in Lötzen, Log in Pillkallen und Wagner in Jo-

Es ist erklärlich, daß bei der später einsependen Bauhochkonjunktur unter den beteiligten Baugewerben die Jagd nach dem Glüde eintreten wird. Tischlerobermeister Rahardt-Berlin hat aber in einem Bortrage, ben er in einer Versammlung ber Vorstände von Lieferungsverbanden, Genoffenschaften ufm. aus ben Begirten ber Handwerkstammern von Berlin und Oftbeutschland hielt, ben fleinen Innungemeistern boje in bie Guppe gespuct. Er führte hierbei unter anderm auch folgendes an: "Was die Organisation der Beteiligung betrifft, so habe man sich dahin entschieden, daß neben Merksgenossenschaften, Lieferungsgenoffenschaften auch freie Lieferungsverhände mit gleichen Nechten zugelassen seien, ba bie Verhältnisse verschieden seien. Mitglied folcher Genossenschaften und Berbände könnten aber — man musse in diesem Punkte deut-lich sein — nur solche Sandwerker werden, die noch etwas in die Suppe zu broden hätten. Wer nicht als Mitglied einer Genossenschaft den festgesetzen Geschäftsanteil bar einzahlen oder in den Lieferungsverband ein Wetriebs-tapital einbringen tann, der solle zurückleiben." Also, mit andern Worten: wer nichts hat, soll auch nichts bekommen. Nun, uns kann's schließlich recht sein; unser Bemühen, für unsere Kollegen bei den Arbeiten eine Besserstellung ihrer Lebenslage berauszuschlagen, wird dadurch nur bereinfacht. Unsern Witgliedern können wir aber zum Schlusse nur

auf das dringenoste raten, nichts zu berfäumen, um unfere Organisation schlagfertig auszubauen. Denn wie hier in Oftpreugen, werden wir auch uberall im Lande nach Der Geminnreserve der Vollschlerung unserer ohnehin nicht glänzenden Berufslage zu verhüten, und überall da, wo es nur irgends wie möglich ist, den enorm verteuerten Lebensverhältnissen entsprechend eine Aufvesserung unserer Lohns und Arbeitsse deingungen verzunehmen, um so eine vollständige Des generierung unserer Berufsgenossen zu verhüten. Dierzu deher der Verwaltung, von dem erzielten Ueberschuß in generierung unserer Berufsgenossen zu verhüten. Dierzu döhe von M 171 947 wie im Vorsahre dieser Reserve gehört aber vor allen Dingen: Oraanisation und

hannisburg.

Von unsern Kollegen im felde.

Bon Silbesheim wird uns mitgeteilt, bas bie Rollegen A. Nordmann und Karl Roll bas Giferne Kreus zweiter Rlasse erhalten haben. Nordmann hat die Auszeich= nung als freiwilliger Krantenpfleger erhalten. Dem Rollegen Noll wurde leider das eine Auge ausgeschoffen. — Bon Sießen erhalten wir die Nachricht, daß der Kollege Heinrich Krombach das Eiserne Kreuz Zweiter Klaffe erhalten hat.

Aus Unternehmerkreisen.

"Reine Pacität, kein friedlicher Ausgleich!" Die Bereinigung Deutscher Arbeitgeberberbände hat am 26. April dieses Jahres folgendes Rundschreiben gegen die Forderung paritätischer Schlichtungstommissionen an ihre Mitglieber

Von einem der uns angeschlossenen Berbände wird uns mitgeteilt, daß Gewerkschaftsbeamte bes Deutschen Textilarbeiterverbandes an Behörden mit der Anregung herangetreten sind, es sollten für die Textilinduftrie paritätische Schlichtungskommissionen eingesetzt werden, deren Aufgabe es sein foll, Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schlichten,

und fährt nach einigen allgemeinen Bemerkungen fort:

berbandes zum Unlag, unsere Milglieder auf das bringendste bavor du warnen, der Schaffung von berartigen paritätischen Schlichtungskommissionen, gleichviel in welcher Industric, Borschub zu leisten, und bemerken zur

Begründung folgendes: Zunächt ist entschieden in Abrede zu stellen, daß ein Bedürfnis für die Bildung paritätischer Schlichtungs-kommissionen vorliegt. Etwa auftauchende berechtigte Beschwerden seitens der Arbeitnehmer laffen fich jeht ebenfogut wie sonst auf dem Wege unmittelbarer Berständigung swischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Notfall unter Mitwirtung bes örtlichen Arbeitgeberberbandes ordnen. Zweifellos findet die Anregung ber Gewertschaftsführer ihre Urjache auch nicht in der Abhilfe eines bringenden Bedürfniffes, fondern fie ift darauf durudguführen, daß die Arbeiterführer ihre jest erheblich eingeschränkte Tätigkeit auf diese Beise erweitern und alle Zukunft festhalten wollen.

Gang befonders muß darauf hingewiesen werden daß die Gewertichaftsführer mit ihrer Unregung gleich. zeitig ben Bersuch machen, eine Frage bon grundsählicher Bedeutung aufzurollen. Denn wenn eine berartige Schlichtungstommission eingesetzt und damit betraut wird, Gutachten über Fragen abzugeben, die das Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern betreffen, so wird damit ber bisher bon dem gesamten beutschen Arbeitgebertum nachbrudlichft bertretene Grundfas berlett, bak alles das, mas das Arbeitsverhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern berührt, in freier Bereinbarung zu regeln ist, ohne daß Außenstehenden das Recht eingeräumt werben tann, sich in diese privatrechtlichen Dinge einzumifchen. Letten Enbes gielen bie bon ben Gewerkschaftsführern angestrebten paritätischen Schlich. tungstommiffionen auf die Regelung bes Arbeitsverhältniffes burch einen von Organisation zu Organisation abgeschlossenen Tarifvertrag hin, bessen Einhaltung eine paritätische Kommission zu überwachen hat. Wir können es uns versagen, unsere Mitglieder hier des näheren auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die der deutschen Industrie aus dem Abschluß von Tarifverträgen erwachsen würden. Die Anregung der Gewerkschaften zeigt, worauf fie hinaus wollen, und ihr Blan muß um fo mehr bon uns -abgelehnt werben, als mit Rudficht auf ben durzeit bestehenden allgemeinen Burgfrieben Fragen bon grundfählicher Bebeutung nicht angeschnitten

werden dürfen. Wir richten daher unter Sinweis auf bie eben gemachten Ausführungen an unsere sämtlichen Mitglieder nochmals die bringende Bitte, ber Schaffung von allgemeinen paritätischen Schlichtungstommissionen unter allen Umständen ihre Bustimmung zu bersagen, und fügen die Bitte hinzu, uns babon Mitteilung zu machen, obald in ihrem Bezirke ähnliche Anregungen aus Gewerkschaftstreisen zu ihrer Renninis gelangen.

Nockantinasboll

Bereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. J. V. Soonberop.

Es ist gut, sich bieses Rundschreiben genau zu merken! Burudweisen muffen wir die Behauptung, bag ein Bedürfnis für solche Schlichtungstommissionen nicht vorliege. Im Bergbau drohen ständig Differenzen wegen Mizstände, beren Abstellung die Arbeiter bergeblich berlangen. In andern Industrien sind Tarifinstanzen geschaffen worden, um solche Differenzen zu entscheiden und Arbeitsein-stellungen, die während des Krieges die Verteidigung des Baterlandes erschweren würden, hintanzuhalten. In der Berliner Metallindustrie ist eine paritätische Schlichtungs-kommission geschaffen worden, die sich durchaus bewährt hat. Was hier möglich ist, muß auch in andern Industrien möglich sein. Es liegt im bringenbsten Interesse bes inneren Friedens im Reiche, daß den Arbeitern in allen Industrien Gelegenheit gegeben wird, ihre Beschwerden vor paritätischen Instanzen, die ihr Vertrauen besitzen, erledigen zu können.

benossenschaftliches.

Der Gewinnreferbe ber Boltefürforge, beren Beftanb gehört aber vor allen Dingen: Organisation und M 96 115, das sind 5 pgt. der eingezahlten Prämien von wieder Organisation.
L. M 1992 310, überweisen zu können. Der in seiner vollen Höhe den Versicherten zustehende Gewinnreservesonds be-trägt sonach schon nach anderthalbjährigem Bestande der Bolfsfürsorge im gangen & 144 415. Diese Gelber werben mit 31/4 pBt. verzinft und bienen beim Tobe der Bersicherten oder beim Ablauf der Erlebensfallversicherungen zur Ershöhung der zur Auszahlung gelangenden Versicherungs= summen.

bewerkschaftliches.

25 Jahre Schiffszimmererorganisation. Benn nicht der Kampf um die Organisationsform und später das Ausnahmegeset die gewerkschaftlichen Ansate ber Schiffssimmererorganisation gerftort hatten, fo hatten bie Schiffssimmerer auf eine der ältesten gewertschaftlichen Organis fationen zurückliden können. Schon 1849 bestand ein Gewerkberein der Hamburger Schiffszimmerer. Der Allgemeine Deutsche Schiffszimmererverein im Jahre 1875 zählte schon in 19 Orten 3300 Mitglieder, seine Auflösung aber erfolgte 1888, nachdem die Mitglieder, auf einen winzigen Rest zusammengeschmolzen, sich bem Bentralberband ber Werftarbeiter angeschlossen hatten. In hamburg aber hatte sich schon 1880 eine neue Lokalorganisation der Schiffszimmerer gebildet. Als wegen des bevorstehenden Zollanschlusses Hamburgs und der damit verbundenen Steigerung der Lebensmittelpreise die Schiffszimmerer

Wir nehmen diese Mitteilung unseres Mitglieds- Lohnforderungen stellten, die von den Unternehmern abgelehnt wurden, stellten 800 Schiffszimmerer bie Arbeit ein, welche Arbeitseinstellung aber balb resultatios beenbet wurde. Kleinere Lohnbewegungen folgten, bis es im Jahre 1890 zu einem größeren Ausstand kam, ber nach 18 Wochen erst beendet wurde. Auch biefe Bewegung ift burch inneren Organisationsstreit arg geschäbigt worben. Nach Beendigung bes Streits fand ein Rongreß statt, der ber grenzenlosen Desorganisation ein Ende bereiten sollte. Taisächlich wurde benn auch auf diefem Kongreg in ben Pfingfifcier. tagen 1890 in Riel die Grundlage für die jeht bestehende Bentralorganisation geschaffen, burch Busammenschluß ber bestehenden bier Lokalorganisationen von Flensburg, Riel, Hamburg und Beddel. Mit der Leitung des Berbandes wurde B. Müller betraut, ber bis zu seinem im Januar dieses Jahres erfolgten Tode der Organisation vorstand. einen während ber Rriegszeit erzielten Erfolg auch für Balb nach Gründung ber Zentralorganisation ist bann ein schnellerer Aufstieg bemerkbar. Andere Lokalvereine schließen sich ber Zentralorganisation an, die bald 1273 Mitglieber gahlt. Im Jahre 1901 mit 2000 Mitgliebern war die Organisation turz vorher durch die Aussperrung der Hamburger Seeschiffswerfien in schwere Rämpfe verwidelt. Zwei Jahre später beschloß eine Generalbersammlung, Müller als besoldeten Beamten anzustellen. Die folgende Zeit ist für die Organisation reich an Kämpfen, worunter als schwerste Belastungsprobe der Streit auf den Seeschiffswerften von 1918 zu rechnen ist. In diesem Jahre gahlte ber Berband 8705 Mitglieber.

Der Ausbruch des Krieges hat auch die Beiterentwicklung und Aftion bieser Organisation schwer gehemmt. Die Stillegung einer Anzahl Flußschiffswerften im Binnenlande und die erste Bestürzung bei ben Arbeitgebern beim Kriegsausbruch, die sich in Arbeiterentlassungen kundtat, hatte auch bei den Schiffszimmerern im Binnenlande eine starke Arbeitslosigkeit im Anfang bes Krieges im Gefolge. Nahezu M 42 000 sind in den ersten neun Kriegsmonaten für biese Unterstützungszwede aufgewandt. Mindestens 1400 Mitglieder sind jest bereits jum Ariegsdienst eingezogen, von benen bis 1. Juni ber Sauptverwaltung 41 = 2,9 p8t. ber Gingezogenen als gefallen gemeldet find. Die Mitgliederzahl ist auf 1895 zurückgegangen. — In schweren Kämpfen ist auch diese, eine der kleinsten unserer Zentralorganisationen der Urbeiter herangereift. Bunichen wir ihr an ihrem Jubilaums. tage, daß sie auch ferner als Glied in der großen Reite der Arbeiterorganisationen ihren Plat ausfüllen möge au Nut und Frommen der Berufsangehörigen.

Die vierte gewerkschaftliche Ariegostatistik. Den brei Erhebungen ber gewerlichaftlichen Bentralberbande über die Einwirkungen bes Krieges auf die Organis sationen, die Anfang September, Ende Oktober, Ende Januar stattfanden, ist nunmehr eine vierte Ende April gefolgt. Die Zahl der zum Heeresdienst eingezogenen Witglieder wächst banach andauernb. Während im September 1914 erft 27,7 pBt. ber Mitglieder eingegogen waren, ftieg die Bahl im Oftober auf 81,3 pRi., int Januar auf 84,1 pBt. und im April auf 41,7 pBt. Der Mitgliederverluft ift, wie banach nicht anders zu erwarten ift, ein erheblicher. Am Schluß des zweiten Quartals 1914 gahlten die der Generaltommission angeschlossenen Zentral. verbände 2 521 808 Mitglieder, nach der letten Kriegsstatistik am 30. April 1915 betrug bie Zahl 1 828 978. Mitgliederverluste durch Austritt aus der Organisation burften nicht viel erfolgt fein. Der Mitgliederverluft wird fast ausschließlich auf die jum Heeresdienst Einberufenen Burudguführen fein. Die meiften Berbanbe fonnten in der Kriegszeit jogar beirächtliche Neuaufnahmen, namentlich in ben letten Monaten, vornehmen. So wurden bei den Bauarbeitern 14 518, bei den Aransportarbeitern 1422 und bei den Holzarbeitern 10 400 Neuaufnahmen gezählt. Much bie Bahl ber jum Beeresbienft einberufenen befolbeten Angestellten der Gewertschaften ift eine erhebliche. Bis gum 81. Dezember 1914 wurden 559 Ungestellte ber Gewertschaften gemeldet. Ueber die Bahl ber eingezogenen Funktionare liegen keine Angaben vor; es lätt fich aber ermeffen, bag diefe Bahl febr viel größer fein muß, als die Bahl der einberufenen Beamten, woraus sich erkennen läßt, wie außerorbentlich schwierig es ist, den Verwaltungsapparat tropbem in Funktion zu erhalten.

Der Prozentsat ber im Beeresbienst stehenden Mitglieder ift in ben einzelnen Berbanden fehr verschieden. Er steigt bon 21,6 p3t. bei den Tabakarbeitern auf 84,2 pBt. bei den Fleischern. Nahezu die Balfte der mannlichen Mitglieder ift ben Gewertschaften alfo entzogen. Das ist für die Leistungsfähigkeit der Organisationen nicht nur während der Kriegszeit, sondern vor allen Dingen nach Kriegsschluß von entscheidender Bedeutung. Die bei Kriegsbeginn vielkach aufgehobenen Unterstlitungseinrichtungen konnten nach und nach in ben meisten Berbanden wieder eingeführt merben; bie Besserung auf dem Arbeitsmartt ließ dies zu. Auf einigen Berufen lastet die Arbeitslosigkeit immer noch fehr schwer, obgleich im allgemeinen eine Befferung auf dem Arbeits. markt eingetreten ift. Nach diesen statistischen Erhebungen ist die Bahl der Arbeitslosen von 21,2 pBt. im September auf 10,7, bann auf 6,6 und am 30. April 1915 fogar auf 2,8 pgt. gefunten. Es wurden immer noch 36 081 Arbeitslose gezählt, dazu kommen noch 82 572 Mitglieder, die bei berfürzter Arbeitszeit und für geringeren Lohn arbeiten. Die lette Statistik führt die Hutmacher an erster Stelle auf, und zwar mit 22,1 pgt. Arbeitslosen, dann folgen die Zivilberufsmusiker mit 15,2 pgt., die Porzellanarbeiter mit 13,5 pBt.; die Holzarbeiter zählten nur noch 5,6 pBt., die Buchdrucker und Metallarbeiter je 1,6 pgt. Arbeitslose. Einer der größten Berufe, und zwar die Bergarbeiter, stehen an letzter Stelle mit 0,1 pgt. Arbeitslosen.

Die Ausgabe für die Arbeitslosenunterstützung führt gewaltige Summen auf. Schon in den ersten sechs Krieg3monaten wurden über 17% Millionen Mart gezahlt; in den neun Monaten Kriegszeit betrug die gesamte Aus-

gabe rund 20% Millionen Mark und die Unterstützung der Samilien der Rriegsteilnehmer belief fich auf über 7 Millionen Mark. Diese hohen Ansprüche an ihre Leiftungsfäbigkeit woren die Gewerkschaften imstande, auch in diefer schweren Zeit zu befriedigen. Nach Beenbigung des Meleges, wenn die Millionen aus bem Gelde gurudlehren, werden die Gewerkschaften vor neue wichtige Aufgaben gepellt fein. Die Gewerkschaften haben während der Rriegezeit ein hobes organisatorisches Können gezeigt; sie haben auf bem Gebiete ber fogialen Fürforge, im Interesse ber Briegeicilnehmer und ihrer Familien tattraftig mitprivirti; sie werden auch nach Beendigung des Krieges bajur jorgen, daß die arbeitende Rlasse des deutschen Bolfes zu ihren wirtschaftlichen und sozialpolitischen Rechten tommit.

factechnisches.

Batentschau. Com Patentbureau D. Krueger & Co., Dreeten, Echlogite. 2. Abjchriften billigft. Auskunfte frei.

Erzeilte Patente: Ml. 22g. 285 968. Berfahren sur Erzengung von Anstrich- und abnlichen Farben. International Color and Chemical Co., Inc., Buffalo, B. St. A. Ing. 27. 1. 14. - Al. 22h. 286 049. Berfahren gur Berstellung bon Firnis aus halbtrodnenden Oclen, wie Tran u. dgl., insbesondere auch zur Linoleumherstellung usw. Gd. Girgif, Wien. Ang. 10. 5. 18. - Ml. 22f. 285 882. Berfehren gar herstellung von Farben. Mich. Loewe, Berlm. Ang. 31, 12, 13,

Gebrauchsmuster: M. 81c. 630 424. Tube für Salben oder pasienarlige Stoffe. Dr. Hog. Dreum, Berlin. Ang. 10. 12. 14. — M. 75 b. 630 611. Borlage für die Beistellung von Gemölden oder andern Kunstgegenständen. Gust. Ad. Ligges, Langenberg (Rhld.). Ang. 15. 7. 14. Angemeidete Patente: Kl. 75c. F. 38 199. Ver-

fahren zur Herstellung mehrfarbiger Bilder durch Uebereinanderlagerung einfarbiger, von einer provisorischen Unterlage abziehbarer gedrucker Wilder. Jean Frachebourg, Paris. Ang. 11. 2. 14.

Die Welt will betrogen sein! Die "echt englischen Lade" haben feit altersher einen besonderen Ruf, fie galten uneingeschränft als die besten, und viele Maler, besonders aber Lakierer, lassen sich von dieser Meinung nicht abbringen. Daß diese Bute off nur ein Borurteil ift, nachdem sich die deutsche Ladindustrie in den letten Jahrgebuten hervorragend entwickelt hat, beweisen nachstehende der Berliner "Farbenzeitung" entnommene Stellen aus

dem Briefe' eines deutschen Laderzeugers:

"Ich zähle eine sehr große Fabrik, die enorme Quantitäten Lade konjumiert, zu meinen Abnehmern. Obwohl es mir durch meine Fachkenntnisse gelang, die beireffenden Ladierermeister in der Fabrit zu überzeugen, daß unsere deutschen Lade mindestens genau so gut seien wie die englischen, hatte ich doch nicht ben gewünschten Erfolg. Zwar ging die Sache eine kurze Zeit ganz gut, aber schließlich famen die Herren Ladierermeister doch darauf, daß die englischen Lade viel besser und angenehmer in der Berarbeitung seien als die deutschen Lade, die ich bis jett lieserte. Ich konnie trot aller Gegenbeweise, die ich vor- zweite Quartal an die Filialen gesandt. führte, die Berren nicht umftimmen, und die Devise lautete: "Es muß englischer Lad sein." Ich sagte zu den Herren:
"Gut, wenn Sie unbedingt englische Lade haben wollen, dann liesere ich Ihnen auch englischen Lad." Darauf befam ich einen Probeauftrag von einigen hundert Kilo, natürlich zu einem Mehrpreise von 65 3 das Kilo. Weil ja der englische Lack besser ist, muß er folglich auch teurer sein. Ich sandie nun meinen eigenen Lad, mit bem bie verren nicht mehr zufrieden waren, an einen Spediteur nach London, ließ dann den Lack in Kannen umfüllen und wieder als englischen Lack an die betreffende Fabrik gehen. Natürlich waren die Herren nun sehr zufrieden! Der Lack war besser, sie zahlten 65 3 für das Kilo mehr, und wir besamen sorigesetzt weitere Aufträge, ohne diesmal irgendeine Beaustandung oder Reklamation zu erfahren. Ferner tann ich noch das Geheimnis verraten, daß ich fcon feit langerer Zeit an bedeutende Lackfabriken nach England fiandig große Mengen unserer Fabrikate liefere, die natürslich in England als beste englische Lade Verwendung jamben."

Man sieht daraus, wie ein Borurteil mitunter wirken fann. Zweisellos ist auch die deutsche Lackindustrie in der Lage, gute Lade zu liefern, um jo mehr, wenn für ben Lad jene Breise angelegt werden, die man gewohnt ist, für auswärtige Fabrikate auszugeben.

fachliteratur.

"Die Schrift im Dandwerk." Herausgegeben von Projeffor Ernst Bornemann, Lithograph und Lehrer an der Funfigewerbeschule zu Barmen, und Paul Hampel, Maler und Achrer an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule 311 Brestau, ift zwar in erster Linie zum Gebrauch an gewerdlichen und saufmännischen Fach- und Fortbildungs-ichtien iswie zum Selbstunterricht, besonders zur Reklame-Biataic und Zeichnungen bestimmt, doch eignen sich Die Borlagen, die durchweg moderne Schriften darftellen, auch für den praktischen Gebrauch des Deforationsmalers. 63 find von dem Werke zwei hefte erschienen, die je zehn Lafein enthalten. Die Schriften follen für ben praktischen Gebrauch mit Kork-, Holz-, Rundschrift- und abulichen Federn geichrieben werden, wozu entsprechende Anweiningen ben Borlagen beigelegt find. Wer feine Renntniffe auf diesem Gebiete erweitern will, dem werden die beiden Schriftenheite eine verständliche Anleitung geben.

Der Sedenpreis von # 1,20 für jedes Heit erscheint in Sinficht auf das Gebotene angemessen. Zu beziehen ist Die Schrift im Handwerf durch Heinte & Blanderk, Berlag für Schriftunterricht und Schriftkunde, Berlin NO. 43.

Der heutigen Annmer liegt die Rr. 26 des "Correivondenzblattes" bei.

Sterbetasel.

Wicsbaben. Zahlstelle Dobbeim. Am 20. Juni verschied der Kollege Seinrich Sauerborn im Alter von 66 Jahren. — Zahlstelle Seinenhahn. Am 18. Juni verschied ber Kollege Wilhelm Pfaff im Alter von 80 Jahren.

Chre ihrem Anbenken!

Vereinsteil.

Bekanntmachungen.

Bericht der Saupilaffe bom 21. bis 26. Juni.

Gingefandt murden für die Hauptkasse: Köslin M. 60, Halle 400, Kaiserslautern 80, Eisenach 100, Altenburg 150, Mannheim 600, Weimar 100, Frankfurt a. Dt. 400, Passau 7,80, Weißwaffer 26, Potsbam 100, Forst 180, Graudenz 88, Kempten 40, Worms 80, Ofnabrud 100, Wilhelmshaven 800, München 100.

Material murde versandt (B = Beitragsmarten, D = Duplifatsmarten, E = Eintrittsmarten, F = Futterale, V == Borflasse, K = Kalender): Bremen 8000 B à 80 4, 100 E. Bremerhaven 2000 B à 80, 1000 B à 120. Breslau 800 B à 120, 100 B à 110, 100 B à 90, 800 B à 80, 200 B à 70, 100 V à 50. Caffel 100 B à 10, 20 E. Crimmitschau 100 B à 70. Cuzhaven 100 B à 90. Darmftadt 800 B à 120. Düsseldorf 1600 B a 80, 800 B a 120, 10 D. Kaiserssautern 100 B à 110. Königsberg 100 B à 105, 100 B à 125, 1 K. Mains 200 B à 10, 200 V à 50. Naumburg 100 B à 75, 1 K. Milrnberg 800 B à 125. Posen 200 B à 120. Schless wig 100 B à 80. Stettin 100 E. Werbau 10 E.

Extramarten à 25 & erhielt: Wiesbaben 400. Bunlifate murben aufantellt für bie Rallvaan.

Sithiteute ioni	iven au	officiar in	t nie 1	eoriedeit:
Rame	Buch-Nr.	Bogahlt b	is sur	Drt
Rarl Bergmann	41265	t. Woch	1915	Herford
Dito Breitfelb		17.	1915	Leipzig
Wilhelm Dume		10. "	1915	Stettlin
August Beufer		11. "	1915	Wiesbaben
Emil Holzapfel		87. ",	1914	Berlin
Franz Kallabis	48949	б2. "	1914	Hamburg
Karl Schlint		4. ",	1915	Wiesbaden
Beinrich Sporer	34869	82. "	1914	Frankfurt a. Wt.
Philipp Straßburger	7000	15. ",	1915	Karleruhe
S. Wintler	90662	14. "	1914	Frankfurt a. M.
Albert Wobrich	21141	85. "	1914	Greifsmalb
				7

In der vorigen Woche sind mit dem "Vereins-Anzeiger" die den einzelnen Filialen gufallenden Jahrbücher 1914 an bie Filialen gefandt worden. Der Preis beträgt pro Gremplar 20 &. Den Beirag werden wir in ben Abrechnungsformularen vom zweiten Quartal in Ginnahme stellen.

Am 3. Juli werden die Abrechnungsformulare für bas

Die Woche vom 4, bis 10. Juli ift bie 27. Beitragewoche. D. Weutfer, Raffierer.



Gedenktafel für nusere im Kriege gefallenen Kollegen.

Rehr, Fr., geb. am 22. 5. 94 zu Gr.-Bertel, feit 28. 5. 18 im Berband.

Klahn, Wilh., geb. am 17. 2. 88 zu Scharnbed, feit 28. 6. 07 im Berband.

Marquarde, Heinr., geb. am 8. 12. 89 zu Rethem a. d. A., feit 15. 4. 07 im Berband.

Milhlhaufen, Heinrich, Mitglied ber Filiale Caffel geb. am 5.8.92 ju Benterobe, feit 28. 4. 12 im Berbanb. Nettfratter, Anton, Mitglied ber Filiale Dortmunb geb. am 9. 6. 80 au Stormebe, feit 18. 11. 07 im Werband. Baulfen, Rob., geb. am 24. 12. 90 zu Hannover, feit 15. 5. 09 im Berband.

Reuff, Wilhelm, Mitglied ber Filiale Caffel, geb. am 1. 7. 78 gu Crumbach, felt 8. 8. 05 im Berband. Rolfe, Anton, Mitglied der Fillale Bilbelms. haven, geb. am 10. 2. 94 ju Lettens, feit 7. 5. 12 im Berband.

Schatte, Willy, Mitglied ber Filiale Spanbau geb. am 7. 8. 98 gu Spandau, feit 5. 4. 14 im Berbanb. Schlatterer, Julius, Mitglied ber Filiale Banreuth, geb. am 23. 12. 79 zu Banreuth, feit 14. 4. 12 im Berband. Schmidt, Abam, Mitglied ber Filiale Caffel, geb. am 4. 1. 89 gu Altenritte, feit 28. 4. 07 im Berbanb. Schmidt, Gotifried, Mitglied ber Filiale Röslin,

geb. am 9.6.68 au Roslin, feit 8.12.09 im Werbanb. Siebert, Wilhelm, Mitglied der Filiale Caffel, geb. am 5.9.98 gu Wigenhaufen, feit 80al 1. 19 im Berbanb. Stange, Ernst, geb. am 9. 2. 88 zu Hannover, feit 24. 8. 07 im Werband.

Striefing, Rud., geb. am 16, 8. 79 gu Teffin, feit 22. 6. 12 im Berband.

Thomaier, Carl, Mitglieb ber Filiale Seibel. berg, geb. am 18. 2. 79 gu Mittelicheffleng, feit 26. 2. 18 im Berband.

Walther, Konr. Ph., Mitglied ber Filiale Frant. fürt a. Mt., geb. am L. 9. 90 zu Winbecken, feit 29. 4. 07 im Berband,

Wenzel, Julius, Mitglied ber Filiale Frantfurt a. M., geb. am 29. 1. 94 du Rommelhausen, seit 29. 4. 07 im Berband.

geb. am 20. 11. 87 ju Vitterfeld, seit 2. 5. 14 im Berband. Wicke, Beinrich, Mitglied ber Filiale Caffel, geb. am 28, 1, 90 zu Oberkaufungen, seit 7, 10, 11 im Verband.

Bimmermann, Fr., geb. am 17. 9. 87 gu Gablengern, feit 20. 8. 11 im Berband.

Bogbaum, Joh., Mitglied ber Filiale Samburg. geb. am 26. 4. 90 zu Riel, feit 28. 9. 09 im Berbanb.

Chre ihrem Andenten!

Pichten-Terpentinöl

Petroleum

in Kannen und Fässern, Bohnerwachs liefert regelmäßig

F. Maschunsky, Oelfabrik, Rotenburg i. Hann.

Grosses Sparsystem

zum Bezug von wenig getragenen Herrschaftskleidern! Ich empfehle Jedermann, sich ohne Verbindlichkeit meinen grossen illustrierten Katalog über

Herrenkleider, vom besten Publikum stammend, kostenlos und portofrei kommen zu lassen.

Anzüge in allen Formen Mk. 12, – bis Mk. 45, –

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sorgfältig ausgeführt! Für nicht gefallende Waren sende ich anstandslos das Geld zurück.

L. Spielmann,

Versandhaus für wenig getragene Kavaiierkleider, München 113, Gärtnerplatz 1 u. 2.

Maler-Mäntel

110, 120, 180 cm long Hofen, Drell-Aacten, Drell-Dofen, Müten, Reffel-Jaden Oberweiten bitten anzugeben

D. Wurzel & Co., Berlin Brudenftraße 13, 1. Gt.

Farben —

Bronze - Gold - Pinsel -Schablonen - Arbeitotleider alle Malerartitel - Schriftenhefte empfehle billigft in anertaunt tabellofer Qualität. Man verlange Preife.

G. Job, Aurnberg 5, Teselgaffe 13.